

Darf die Europäische Zentralbank (EZB) machen, was sie will? Im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrags – ja! Sie ist unabhängig. Sie darf keine Weisungen von Parlaments- oder Regierungsmitgliedern entgegennehmen. Sie muss frei entscheiden können. Derzeit drohen jedoch zwei Gefahren: die Untergrabung dieser Unabhängigkeit und die Entstehung eines Demokratiedefizits. Mit der Unabhängigkeit der EZB unterliegt die Geldpolitik nicht der direkten parlamentarischen Kontrolle. Damit soll die Gefahr hoher Inflationsraten eingedämmt werden: Bei nicht von der Wählergunst abhängigen Zentralbankern besteht nicht der Anreiz, aus wahltaktischen Überlegungen kurzfristig vorteilhaft erscheinende geldpolitische Entscheidungen

Unabhängigkeit der EZB in Gefahr

Klimaschutz und Gendergerechtigkeit sind keine Aufgaben der Geldpolitik.



ULRIKE NEYER

gen zu treffen, die aber langfristig zu hohen Inflationsraten führen. Solange die EZB sich auf die Erfüllung ihres gesetzlichen Auftrags, die Gewährleistung von Preisstabilität, beschränkt, ist ihre Unabhängigkeit nicht mit einem Demokratiedefizit verbunden. Die extrem hohe Staatsverschuldung einzelner Länder gefährdet die Unabhängigkeit der EZB. Sie kann (!) bewirken, dass die EZB Entscheidungen nicht mehr frei treffen kann, da Staatshaushalte einzelner Länder damit einhergehende Zinserhöhungen möglicherweise nicht verkraften können. Zusätzlich von der EZB bereits übernommene Aufgaben bergen die Gefahr der Entstehung eines Demokratiedefizits. Definitiv käme es dazu, wenn die Geldpolitik eine aktive Rolle im Klimaschutz oder in der Gender-

gerechtigkeit wahrnehmen würde, wie derzeit diskutiert wird. Beides ist fraglos wichtig. Entscheidungen über entsprechende Maßnahmen bedürfen aber der parlamentarischen Kontrolle. Zur Wahrung der Unabhängigkeit der EZB ist es demnach erforderlich, eine tragfähige Staatsverschuldung in der Währungsunion sicherzustellen. Und um ein Demokratiedefizit zu vermeiden, muss die EZB sich auf die Erfüllung ihres gesetzlichen Auftrags beschränken, darf nicht darüber hinausgehende Aufgaben an sich ziehen oder auferlegt bekommen.

.....
Unsere Autorin ist Professorin für monetäre Makroökonomik an der Universität Düsseldorf. Sie wechselt sich mit dem Wettbewerbsökonom Justus Haucap und dem Vermögensexperten Karsten Tripp ab.